

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich.
1 Mk. 10 Pf. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pf.;
hiesu 15 Pf. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pf., auswärts 10 Pf., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 122.

Samstag, 17. Oktober 1903.

39. Jahrgang

Wegen des Kirchweihfestes fällt die nächste Nro. ds. Blattes aus.

Kundschau.

Stuttgart, 13. Okt. (Oberkriegsgericht.) Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich heute die Mannen Jakob Epple und Michael Kunz, beide von der 2. Eskadron des Mannenregiments Nr. 19, zu verantworten. Die Beiden waren beschuldigt, anfangs Juni während des Regimentsexerzierens den Mannen Clement körperlich mißhandelt zu haben. Als Clement ohne sein Verschulden zu spät zur Stallwache kam, schlug Epple mit einem Stock und Kunz mit den Fäusten auf ihn und warfen ihn zu Boden. Während Clement auf dem Boden lag, versetzte ihm Epple noch mehrere Schläge mit dem Stock. Nach einigen Tagen wurde Clement fahnenflüchtig, stellte sich aber selbst wieder beim Regiment. Als Grund gab er Mißhandlungen von seiten seiner Kameraden an. Wegen Fahnenflucht wurde Clement zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, diese Strafe wurde ihm aber im Gnadenwege erlassen. Das Kriegsgericht der 27. Div. verurteilte Epple zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis und Kunz zu 2 Wochen Gefängnis. Gegen die Höhe der Strafe legten beide Berufung ein, welche aber vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen wurde.

Die Bewerberinnen um das von der verewigten Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden durch Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Dienstintritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschaft auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Dienstboten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Dienstleistungen, bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen. Spätestens bis zum 1. Dezember ds. Js. sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amte mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Wittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und unter Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatorts der Wittstellerin der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins vorzulegen. Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorge schlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegten 14 Lebensjahre in einer Familie oder in demselben Anwesen un-

terbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu in Ehren dienen. Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse oder Verschulden des Dienstboten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

— Vom 1. Juli v. J. bis 30. Juni d. J. sind in Stuttgart beim städt. Fundbureau als gefunden angezeigt bezw. abgegeben worden insgesamt 418 Gegenstände, deren Eigentümer sich nicht gemeldet haben. Sie umfassen so ziemlich alles, was der Mensch bei sich tragen kann: 109 Portemonnaies mit Inhalt oder offenes Geld, 2 Wechsel, 36 Uhren, 31 Ringe, 20 Broschen, 4 Armbänder, 4 Ketten, 16 sonst. Schmuckfachen, 15 Brillen und Zwicker, 14 Messer, 24 Stöcke und Schirme, 33 verschiedene Kleidungsstücke, 104 anderweitige Gebrauchsgegenstände, und dazu 6 Kanarienvögel.

— Bald aus Württemberg, bald aus Baden oder Bayern kommt eine Zeitungsnotiz, nach der einzelne Personen oder Gesellschaften angeblich einen Treffer in der oder jener Klassenlotterie gemacht haben; wir haben dieser Tage auch aus einer Stuttgarter Schwurgerichtsverhandlung erfahren, daß ein Angeklagter in auswärtigen Klassenlotterien von 1885 bis 1903 gespielt und während dieser Zeit zusammen etwa 45 000 Mk. Einsätze einbezahlt hat. Es ist ein offenes Geheimnis, daß alljährlich ungezählte hunderte und tausende von Mark aus Süddeutschland, speziell auch aus Württemberg, in die Kassen der preussischen, hamburgischen, sächsischen und hessischen Lotteriekollektoren fließen und für unser engeres Heimatland, das dieses Geld notwendig brauchen könnte, verloren sind. Angesichts dessen und des Umstandes, daß das Verlangen, wohlhabend zu werden, den meisten Menschen innewohnt und daß sehr viele — freilich verkehrter Weise — das Lotteriespiel für das geeignetste Mittel zur Erreichung dieses Zwecks halten, daß ferner durch ein gesetzliches Verbot, wenn ein solches überhaupt zugänglich wäre, soviel wie nichts erreicht würde, ist es wohl angezeigt, wenn man auch kein Freund von Lotterien ist, die Frage aufzuwerfen, ob nicht die Zeit für die Gründung einer württembergischen oder süddeutschen Klassenlotterie (an der Württemberg, Bayern und Baden partizipierten) gekommen ist. Diese Lotterien werfen alljährlich für den Fiskus eine erkleckliche Summe ab, die unsere nicht allzusehr gefüllten Staatskassen sehr wohl gebrauchen könnten.

Calw, 14. Okt. Heute wurde hier das vom evang. Verein ins Leben ge-

rufene neue Kaffee- und Speisehaus eröffnet. Dasselbe befindet sich inmitten der Stadt, ist wohnlich und praktisch eingerichtet, will insbesondere der arbeitenden Bevölkerung eine gute und billige Verköstigung bieten und enthält auch einen Raum, welcher für kleinere gesellige Vereinigungen bestimmt ist.

Freudenstadt, 11. Okt. Die diesjährige Saison hat mit 6000 Kurgästen abgeschlossen, also wieder ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, was auf die teils neuen, teils vergrößerten Hotels, welche ein glänzendes Geschäft machten, zurückzuführen ist. Als besonders zugkräftig hat sich heuer das Kurtheater mit der neu eingeführten Operette erwiesen. Der Besitzer des Hotels zur Post, Wilh. Luz, hat gestern das nächstgelegene alte „Casparische“ Haus von den 3 Eigentümern um den Preis von 48 000 Mk. auf den Abbruch gekauft, um an seine Stelle einen durch die wachsende Einkehr notwendig gewordenen modernen Neubau als Dependenz zum Haupthotel zu erstellen. — Die bürgerl. Kollegien haben gestern beschlossen, die für die zunehmende Bevölkerung und Entwicklung der Stadt nicht mehr voll genügende städt. Wasserversorgung durch ausgiebigere Ausnützung der sog. „alten Leitung“ zu verbessern. Es soll zu diesem Zweck sofort eine Pumpstation in der Nähe des Kurhauses „Waldeck“ errichtet werden, von der das Wasser der alten Leitung mit elektr. Kraft in das nächst oberhalb befindliche städt. Hochjammelbecken geleitet wird. Zur Bestreitung der Kosten des städt. Elektrizitätswerks, der in der Ausführung begriffenen Korrektur des Forbachs, des Baues der Ringstraße vom Stadtbahnhof in der Richtung gegen den Hauptbahnhof etc. hat die Stadtgemeinde ein Anlehen von 500 000 Mk. mittelst Ausgabe von 4% Stadtoobligationen aufgenommen, die in den nächsten Tagen von der Württ. Vereinsbank in Stuttgart auf den Markt gebracht werden.

Smünd, 13. Okt. Heute früh erschoss sich auf dem Kirchhof am Grabe seiner Mutter der 20jährige Sohn des hiesigen Kronenwirts. Er sollte morgen zum Militär einrücken.

Geislingen 13. Okt. Das Bad Ueberlingen nimmt, nachdem es unter der Leitung des neuen Besitzers, Komm. Rat Hägele zeitgemäß erneuert worden ist, immer größeren Aufschwung. Von Jahr zu Jahr entstehen entweder neue Gebäude oder es werden Erweiterungen und Verschönerungen des Kurgartens vorgenommen. Die jüngste Neuerung vollzieht sich gegenwärtig im Hauptgebäude

selbst. Es werden nämlich die weiten Räume des Erdgeschosses, die seither der Abfüllung des trefflichen Mineralwassers dienten, in große Konzertsäle umgewandelt und im ersten Stock sollen neue Speisesäle, ein Salon und ein Lesezimmer mit einer großen Terrasse eingebaut werden.

— Eine hervorragende Ehrung wurde der Bad- und Mineralbrunnen-Verwaltung Ueberlingen bei Geisklingen-Steig dadurch zu Teil, daß dieselbe auf der Internationalen Kurort-Ausstellung in Wien 1903 die höchste Auszeichnung: „Die große goldene Medaille und das Ehrenzeichen der Ausstellung“ zuerkannt erhielt. Wir freuen uns, daß die Vorzüge dieses einheimischen Bades und Mineralbrunnens auch im Auslande so große Anerkennung finden.

Pforzheim, 13. Okt. Das Restaurant „zum alten Fritz“ ging um den Preis von 142500 Mk. in den Besitz der H. H. Kolb und M. Videl über.

Pforzheim, 14. Okt. Ein schweres Verbrechen (Mordversuch und Raub) wurde gestern am hellen Tage zwischen 3 und 4 Uhr in der Leopoldstraße Nr. 12 verübt. Dort wohnte die 78 Jahre alte Witwe des Christof Kaz und betrieb in einem kleinen einstöckigen Häuschen einen Geschirrhandel. Die alte Frau wurde nun von einem Strolch überfallen, geknebelt und so lange gewürgt bis sie bewußtlos war. Nachdem der Raubmörder das Opfer für tot gehalten hatte, machte er sich an die Arbeit des Plünderens und nahm den Barvorrat an Geld mit. Der Täter ist ein 17 Jahre alter Mechanikerlehrling, welcher bereits flüchtig ist. Ein zurückgelassenes Taschentuch war der Verräter. Frau Kaz erholte sich langsam wieder und benachrichtigte die Kriminalpolizei von dem Borgefallenen.

Karlsruhe. (Strafkammer.) Zur Warnung für alle diejenigen, die gelegentlich zu einer Reise das Kilometerheft eines Bekannten benützen in der Annahme, damit nichts strafwürdiges zu begehen, dient eine Anklage wegen Betrugs, welche gestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam. Der Kaufmann Ferdinand Dreifuß in Karlsruhe wohnhaft, fuhr seinerzeit mit dem Kilometerheft eines Karlsruher Kaufmanns mit Schnellzügen nach Mannheim und zurück. Mit der Benützung des Kilometerhefts stieg er an und für sich gegen die Tarifbestimmungen über den Verkehr mit Kilometerheften. Daraus würden ihm jedoch Nachteile nicht erwachsen sein, wenn er die Fahrt mit Personenzügen zurückgelegt hätte. Da er aber mit Schnellzügen fuhr, nahm die Anklage an, daß der Eisenbahnstrolch geschädigt worden sei, weil Dreifuß sich Vergünstigungen, die das Kilometerheft bei Schnellzügen gewährt und auf die er als Nichtbesitzer eines solchen Heftes keine Ansprüche hatte, zu Nutzen machte. Die Schädigung wurde in der Differenz, die in dem Preise für eine Fahrt mit dem Kilometerheft und mit dem für Schnellzüge gültigen Retourbillet liegt, erblickt. Der Gerichtshof schloß sich der von der Anklage vertretenen Auffassung an und erachtete den Tatbestand des Betrugs für gegeben. Er verurteilte deshalb den Angeklagten zu 4 Tagen Gefängnis.

Aus Bayern, 11. Okt. Vor dem Landgericht Eichstätt fand vergangene

Woche Verhandlung gegen die Schirmstickerin Reinhardt aus Württemberg statt, welche mit Zigeunern in den Hof der 29jährigen Bauernfrau Pfahler in Holzlingen kam und der Frau in einem Jahr unter dem Vorgeben, sie könne dieselbe „reich beten“ und unter allerlei gruseligem Hokusfokus 6000 Mk. bar, Schmucksachen und Kleider abnahm.

Lindau, 13. Okt. Als gestern Abend 9 Uhr das von Rorschach kommende Kursschiff „Prinz-Regent“ nur noch etwa 2 Kilometer von der hies. Hafeneinfahrt entfernt war, sprang ein Reisender 2. Klasse vom 1. Platz aus in den See. Zuvor hatte derselbe noch eine Flasche Bier zu sich genommen und eine Zigarre geraucht. Um jegliche Spur zu verwischen, hatte er seine Papiere vor dem Sprung ins Wasser zerrissen und über Bord geworfen, ein Stückchen fand sich jedoch noch auf dem Deck des Schiffes vor, aus welchem vielleicht der Schluß zu ziehen ist, daß der Lebensmüde bei der Firma J. Loser in Arbon entweder als Schlosser oder Schmied in Arbeit gestanden ist. Ein Mitreisender bemerkte, wie sich ein Mann auf das Geländer schwang und ins Wasser stürzte. Der hievon verständigte Kapitän ließ das Schiff halten und Suche anstellen, jedoch ohne Erfolg.

München, 10. Okt. Zu der hübschen kleinen Episode des Besuches des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich im Hofbräuhaus erzählen die „Münch. N. Nachr.“ noch folgende Einzelheiten: Als die beiden Prinzen beim Bierholen sich an der Ausgangsseite der Schänke anschließen wollten, wurden sie vom Schänkeleiner aber mit den Worten: „He, Herr Nachbar, da uma, da herenten geht ma eina“, auf den üblichen Weg verwiesen; beim Wegnehmen der Krüge erfaßten die mit dem Modus des Nummermerkens nicht vertrauten Prinzen selbstredend die falschen, wurden aber mit einem gemüthlichen „Halten's, döß is net der rechte, der da is“, über ihren Irrtum aufgeklärt. Dann erst konnten sich die beiden Prinzen an der glücklich eroberten „Maß“ erfreuen.

— Als sozialdemokratische Wetterfahne schildert der „Vorwärts“ einen Teil der Vertreter auf dem sozialdemokratischen Parteitag, indem er schreibt: „Es war beschämend, während der Dresdener Debatte zu sehen, wie völlig kritiklos manche eifrigen und keineswegs unintelligenten Genossen den ganzen die Taktik betreffenden Verhandlungen gegenüberstanden, wie sie nach dem Lesen neuer Reden jedesmal ihre Meinung wechselten und heute Debells Ausführungen zustimmten, morgen denen Vollmars. Eine derartige, allen rhetorischen Einflüssen widerstandslos preisgegebene Hilfslosigkeit vermag natürlich nicht nur niemals einen eigenen festen Standpunkt zu finden, sondern versagt einem einigermaßen gewandten Gegner gegenüber auch vollständig in der Agitation.“ So etwas sollte ein bürgerliches Blatt über die erleuchteten „Genossen“ und zwar nicht über die nächsten besten, sondern über besonders ausgewählte Führer und Vertreter schreiben!

Vom Rhein, 8. Okt. Eine für Wirtskreise bedeutungsvolle Entscheidung hat in einer in Duisburg vorgekommenen Unfallsache das Oberlandesgericht in Hamm gefällt. Ein Duisburger Einwohner nahm einen dortigen Gastwirt dafür in Anspruch, daß er, als er am Abend des

4. Febr. v. J. sich habe zur Wirtschaftstoilette begeben wollen, in dem dahin führende nicht erleuchteten Flur auf einer gefrorenen Wasserlache ausgeglitten und gestürzt sei, im Falle auf einen aus der Wand ragenden Wasserkränex mit der Hand aufgeschlagen habe, wodurch ein Finger steif geworden sei und er 35 Prozent der Erwerbsfähigkeit eingebüßt habe. Der Wirt bestritt seine Entschädigungspflicht, und das Landgericht als erste Instanz wies die Klage des Verletzten ebenfalls ab. Das Oberlandesgericht erklärte jedoch den Klageanspruch für gerechtfertigt, die Höhe der zu leistenden Entschädigung bleibt einem späteren Beschluß vorbehalten. Das Oberlandesgericht sagt in den Gründen, daß die von dem Angeklagten zu erfüllende Sorgfalt dadurch außer Acht gelassen sei, daß er die Eisbildung auf dem zu jeder Zeit benutzten Wege nicht beseitigt hätte. Es gehöre zu seiner Pflicht als Wirt, sich davon zu überzeugen, daß die dem Wirtschaftsbetrieb dienenden Räume, Gegenstände u. s. w. sich in solcher Verfassung befänden, daß die Gäste keinen Schaden nähmen. Beklagter hätte also durch Streuen oder Hinlegen von Matten u. s. w. dafür sorgen müssen, daß der beeizte Weg ungefährdet betreten werden konnte. Demgemäß ergebe sich die Haftpflicht des Wirtes aus § 823 B. G. B.

Berlin, 13. Okt. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Enthebung des Generals v. Marchtaler von der Stellung als Militärbevollmächtigter in Berlin unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee mit dem Wohnsitz in Stuttgart unter Belassung in der Stellung à la suite des Königs, ferner die Enthebung des württembergischen Oberstleutnants Dorrer von dem Kommando Feldartillerie Regiments Nr. 41 und die Ernennung desselben zum Militärbevollmächtigten in Berlin unter Aggregation zum Generalstab.

Berlin, 12. Okt. Großes Aufsehen erregen die Unterschlagungen des Bureauchefs Beese vom deutschen Offiziersverein in Höhe von 80 000 Mk. Beese soll in Hamburg verhaftet worden sein.

Berlin, 14. Okt. Der Berl. Lokalanz. meldet: Während der gestrigen Vorstellung im Zirkus Busch wurde die Löwenbändigerin Miß Heliot von einem widerspenstigen Löwen durch einen Hieb am Arm verwundet. Infolge großen Blutverlustes wurde Miß Heliot ohnmächtig, erholte sich jedoch später wieder.

Budapest, 12. Okt. Das Erzfelder Moorgebiet brennt in einer Ausdehnung von 1000 Joch. Das Feuer greift mit großer Schnelligkeit um sich. Das Moor brennt in einer Tiefe von 10—15 cm. Der Brand hat den Moorboden, wo die Häuser der Gemeinde Boervely stehen, gelockert und den Boden gesenkt. Mehrere Häuser sind eingestürzt; hierbei haben 4 Personen das Leben eingebüßt und zahlreiche Menschen haben Brandwunden davongetragen. Auf dem Territorium des Feuers sind viele Wirtschaftsgebäude samt Getreide vernichtet worden. Militär ist an die Unglücksstätte beordert.

Rom, 13. Okt. Die anscheinend gewisse Verschiebung des Zarenbesuchs vielleicht um Monate wird hier als Beleidigung aufgefaßt. Die Stimmung der politischen Kreise ist eine gedrückte und zugleich ist man gegen die Regierung er-

bittert, die durch allzu große Duldung sozialistischer Drohungen den Entschluß des Zaren herbeigeführt habe. Wenn die Italiener an die Reihe ihrer Landsleute denken, die in alter und neuer Zeit auf fürstliche Personen mörderische Angriffe machten, dürfen sie sich über die Necrofität der Zarin wahrlich nicht wundern. Eine zum Mord förmlich aufreizende Presse sorgt dafür, daß exaltierte Persönlichkeiten aufmerksam werden und über Attentate zu brüten anfangen. Dazu kommt eine elende Polizei, welche schon in den ruhigsten Zeitläuften die italienischen Briganten, Banditen und Bravos nicht in Fucht halten kann, bei außerordentlichen Gelegenheiten aber — trotz aller Massenerhaftungen — völlig machtlos ist.

London, 10. Okt. Wie ein hiesiges medizinisches Blatt verrät, haben die britischen Soldaten einen großen Teil des Kordits, mit dem sie die bösen Buren totschießen sollten, aufgeessen. Sie entdeckten nämlich sehr bald, daß das Kordit beim Genuß eine eigentümliche Art von Veranickung erzeugt, die viel stärker ist als die, welche Bier oder Schnaps auszuüben pflegt, und daß der „Kater“, der unfehlbar folgt, ebenfalls viel schlimmer und anhaltender ist als ein gewöhnlicher Bierkater. Das Zeug schmeckt süß und angenehm und erzeugt Kopfschmerzen, die für mindestens 36 Stunden ohne Pause anhalten. Nimmt man es in Tee, so wird man außerordentlich redselig und lustig, dann folgt ein fester Schlaf, der 5 bis 12 Stunden dauert; manchmal konnte man buchstäblich die Leute kaum wieder zum Bewußtsein bringen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, Nordbahnhof, 15. Okt. Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren gestern im ganzen 149 Wagenladungen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt wurden 60 Wagenladungen und verteilen sich die Zufuhren auf folgende Länder: 15 Wagen aus Italien zu 1180 bis 1340 Mk., 19 aus Ungarn 1000 Mk. bis 1250 Mk., 5 aus Oesterreich 1320 bis 1350 Mk., 4 aus Serbien 1200—1250 Mark, 13 aus der Schweiz 1200 bis 1340 Mk., 2 aus Belgien-Holland 1225 bis 1280 Mk., je pro 10 000 kg bahnamtliches Gewicht Stuttgart, 1 aus Württemberg, 1 aus Baden. Detailspreis für Äpfel 5.50—6.80 Mk. per Ztr. Nach auswärts wurden 36 Wagenladungen versandt.

Ulm a. D. (Moitobstmarkt.) Gestern standen im ganzen 45 Wagen zum Verkauf, von welchen neu zugeführt waren 1 Wagen aus Bayern (Birnen), 1 aus Serbien, 2 aus Ungarn, 5 aus Oesterreich, 11 aus der Schweiz, zus. 20 Wagenladungen. Preis für Äpfel 1200—1300 Mark die 10 000 kg im großen. 6 Wagen wurden nach auswärts versandt, 9 Wagen wurden detailliert. Detailspreis für Äpfel 5.80—7 Mk., für Birnen 5—6 Mk. per Ztr.

Lokales.

Wildbad, 14. Okt. Am Samstag sind die letzten Zusätze des der Versicherungsanstalt Württemberg gehörigen Krankenhauses abgereist. Seit der Eröffnung im Mai haben 301 Kranke die Wohlthat der hiesigen Bäder und die völlig kostenfreie Verpflegung im Kran-

kenheim genossen. Auf die einzelne Person entfielen in der Regel 28 Badetage; die Kranken sollen durchweg mit Verpflegung und Behandlung in dem Krankenheim sehr zufrieden gewesen sein. Von jetzt ab bleibt das Haus bis Ende April 1904 für Gäste geschlossen.

Vermischtes.

— In dem soeben erschienenen dritten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, 1903, befindet sich ein von vier Tafeln mit Diagrammen begleiteter Bericht „25 Jahre Todesursachenstatistik“, bearbeitet auf Grund der Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts und des Kaiserlichen Statistischen Amtes. Er behandelt die Sterblichkeit in den deutschen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern in dem Zeitraum 1877 bis 1901. Diese Städte hatten 1877 7,3 Millionen, 1891 aber 17,5 Millionen Einwohner. Das Ergebnis ist ein sehr erfreuliches. In den Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern starben auf 100 000 Einwohner jährlich: Im Jahresfünft 1877/81 überhaupt 26,73, 1897/1901: 20,46, darunter: an Pocken 1877/81: 1,5 (1897/01: 0,04), an Unterleibstypheus, gastrischem u. Nervenfieber 43,6 (10,4), an Flecktypheus 2,6 (0,06), an Kindbettfieber 14,4 (5,1), an Masern u. Röteln 27,6 (21,3), an Diphtherie und Bräume 99,8 (31,1), an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane einschl. Keuchhusten 308,6 (258,5), an Lungenschwindsucht 357,7 (218,7), an der Gesamtheit der in dieser Statistik nicht namentlich aufgeführten Krankheiten 1426,7 (1129,8). Hierzu wird bemerkt: „Diese Sterblichkeitsherabminderung ist ein Ergebnis des Fortschrittes auf vielen Kulturgebieten. Sie ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Städte und der der Medizin; aber auch die Gesetzgebung darf einen breiten Teil des Erfolges für sich beanspruchen. Haben die Städte durch Kanalisation, Wasserleitung, Straßenbepflanzung, Besserung in den Abortverhältnissen und in der Beseitigung der Abfallstoffe, Schaffung von Licht und Luft durch breite Straßen und grüne Plätze, Anlagen von Bädern und Spielplätzen bessere hygienische Bedingungen, so haben die Fortschritte der Medizin und Chemie, die antiseptische und aseptische Behandlung der Wunden und die Bekämpfung der Ausbreitung der Infektionskrankheiten mittels der Desinfektion, das Behring'sche Serum, die vermehrte Zahl der Aerzte und des Heilpersonals, die Heilanstalten und Genesungsheime für die Erkrankten bessere Aussichten auf Heilung und für die Umgebung der Kranken besseren Schutz gegen Ansteckung geschaffen. Erfreulich ist auch die stetige Verminderung der städtischen Selbstmordziffer. Im Jahresfünft 1877/81 kamen 31, im Jahresfünft 1897/1901 aber nur noch 24,5 Selbstmorde auf 100 000 Einwohner. „Es steht zu vermuten, daß die Abnahme der Selbstmorde zusammenhängt mit erleichterten Erwerbsbedingungen, zunehmender Wohlhabenheit, Hebung der Lebenshaltung, Tatsachen, für die die Einkommens-, die Vermögens-, die Sparkassen-, die Lebensversicherungs- und die Verbrauchsstatistik die Beweise liefert.“ Ein sehr unerfreuliches Bild bietet aber die Gruppe der akuten Darmkrankheiten (einschließlich Brechdurchfall). An ihnen starben in den Orten usw. des ganzen

Reichs auf je 100 000 Lebende: Im Jahresfünft 1877/81: 264,1 im Jahresfünft 1897/1901: 287, 8 Personen. Man hat hier also eine Krankheitsgruppe vor sich, der gegenüber kein Fortschritt gemacht worden ist, eine Todesursache, der im letzten Jahresfünft bedeutend mehr Personen zum Opfer gefallen sind, als in jedem der vier vorhergehenden Jahresfünfte. Es liegt hier also ein wirklicher tatsächlicher Rückschritt vor.

Gemeinnütziges.

(Schaumwein aus Äpfeln.) Man bringt 40 Liter Apfelmoss, 2 1/2 Kilogramm weißen Zucker, 125 Gramm weißen Weinstein, 1/2 Liter rektifizierten Spiritus, 1/8 Liter Hefe und 30 Gramm Essigäther in ein Faß und zieht den Wein, kurz bevor die Gärung beendet ist, auf Flaschen, in welche zuvor etwas pulv. Zucker gebracht wurde. Ehe das Einfüllen in die Flaschen erfolgt, muß das Gemenge in dem Fasse zuerst mit Hausenblase, Eiweiß oder abgerahmter Milch geschönt werden, so daß es in den Flaschen, die gut zu verkorken, zu verdrahten und liegend an einem kühlen Orte aufzubewahren sind, ruhig seiner weiteren Entwicklung zum Schaumwein überlassen werden kann.

— Unbedingt ist zu vermeiden, kühlende Getränke während oder kurz nach dem Genuße fetter Speisen oder fetter Saucen zu sich zu nehmen. Das Fett gerinnt dann im Magen, trennt sich von den übrigen Speisen und, da diese geronnene, ölige Masse leichter ist, als der übrige Inhalt des Magens, so schwimmt sie oben auf und erzeugt allerlei schmerzhaft empfindungen, Druck, Brennen in der Herzgrube u. s. w.

— Gegen das Schwißen der Hände empfiehlt es sich, morgens und abends einen Kaffeelöffel voll Seifenspiritus zwischen den Händen zu verreiben und über Nacht waschlederne, innen mit Talkpulver bestreute Handschuhe zu tragen. — Dem namentlich bei Handarbeiten sehr lästigen Schweiß der Hände begegnet man durch öfteres Einreiben der letzteren mit Speckstein.

(Haltbarmachung von Pfosten.) Um hölzerne Pfosten usw. im Boden dauerhaft zu machen, nimmt man gelochtes Leinöl und rührt in dasselbe pulverisierte Kohle, bis diese Mischung die Konsistenz einer Anstrichfarbe erhalten hat. Damit streicht man den Teil der Pfosten an, welcher in den Boden getrieben werden soll. So zubereitetes Holz hält im Boden länger als Eisen.

Standesbuch-Chronik

- der Stadt Wildbad.
vom 9. bis 16. Okt. 1903.
- Geburten:
- 13. Okt. Kallfass, Christian Friedrich Säger, hier, 1 Sohn.
- Aufgebote:
- 13. Okt. Krumm, Wilhelm Friedrich Tagelöhner hier und Claus, Pauline Karoline hier.
- Gestorbene:
- 8. Okt. Mößinger, Gustav Adolf, Sohn des Holzhauers Johann Friedrich Mößinger in Sprollshaus, 7 Monate alt.
 - 10. Okt. Gauß, Heinrich Karl, Sohn des Holzhauers Ernst Georg Gall, in Nonnenmühl, 3 Monate alt.
 - 14. Okt. Schmid, Friedrich Wilhelm hier, Sohn des Hausdieners Johann Ulrich Schmid, 1 Monat alt.

Zuhr-Akkord.

Wir haben die ab Bahnhof **Höfen** und **Calmbach** zu erfolgende Beifahrer für die Wasserversorgung der Gemeinde **Schönberg** erforderlichen **gußeisernen Röhren**

und Zubehörenden im Gesamtgewicht von ca. 8000 Zentner zu vergeben und nehmen schriftliche Angebote hierauf bis zum **21. Oktober** entgegen.

Die Akkordsbedingungen können von hier bezogen werden.

Wasserleitungen, den 14. Oktober 1903.

Kgl. Süttenwerk.

Vermittelt des Würzeparers stets nur tropfenweise zu verwenden ist

MAGGI'S Suppen- u. Speisen- **Würze.** Bestens empfohlen von **Fr. Treiber.**



Jagdwesten

in vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen und Größen frisch eingetroffen bei

Philipp Bosch.

Auf meine schönen Qualitäten

Baumwollflanelle

in weiß und farbig

erlaube mir aufmerksam zu machen.

Farbige Qualitäten von **30 Pf.** anp. Altr.

weiße " " **50** " " " " **D. D.**

Nur waschechte Waare.

Elektrisches Lichttanninbad.

Telephon 30.

NEU-ULM.

Telephon 30.

Neueste Anwendung durch elektr. Bäder. System **J. Zwiebel.**

Zur Anwendung kommen:

Elektr. Licht- Bäder, elektr. Moor- u. Fichtennadelextraktbäder, nur nach System **J. Zwiebel, Neu-Ulm.**

Ferner:

Elektr. Glühlicht, Soole- u. Kohlensäure-Bäder und elektrische Vibrationsmassage.

Unerreichte Heilerfolge nachweisbar bei:

Gicht, Rheumat., Ischias, Epilepsie, Nerven- und Rückenschmerzen, Gelenksteife nach Knochenbrüchen und ganz besonders Unterleibsleiden der Frauen.

Ständ. Anstaltsarzt: **Dr. med. Morian.** Eigene Pension. Schöne Gärten. Prospekte gratis durch den

Besitzer: J. Zwiebel.

N. B. Herz- und Asthmal Leidende werden mit Erfolg behandelt.

Nur echt mit der berühmten **Untermarkte.**

Richters Anker-Pain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Kellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 64 — Kampher 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Eucalyptus, Lavendel nfm.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Mentholwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salzwasser 8 — Gefärbt.



Richters Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. • Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Telephon No. 433.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

2 jugendliche

Arbeiter

finden Beschäftigung

Papierfabrik Wildbad.

Wildbad.

Zahn-Atelier

B. Hanser

Sprechstunde

während des Winters

jeden Dienstag von 2-5 Uhr

Hauptstraße 100.

Albert Lipps

empfiehlt

Schwarze wollene Kleiderstoffe

farbige Kleiderstoffe

in wollen, halbwollen und baumwollen bei großer Auswahl in allen Preislagen,

Unterrockstoffe, Flanelle u. s. w.

und bittet um geneigten Zuspruch.

In hocheleganten

Damenkleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison steht eine reichhaltige gut sortierte Musterkollektion jederzeit gerne zu Diensten.

Auf alle Fälle

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pickel, Finnen, Blühen, Hautröte etc. durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Sana-Seife

von E. Vier & Co., Radebeul-Dresden.

Stück 50 Pfg. bei: **Anton Heinen, Drogerie** und in der **Hof-Apotheke.**

Gertae Sago

Grünkernmehl und Flocken,

Haferflocken, Knorrs und

Hohenloh'sche Suppeneinlagen

Maggi-Suppen-Würze

empfiehlt

G. Lindenberger.

Ratten,

Mäuse, tötet „**Aderlon**“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Packet 30 u. 60 Pfg. **Hof-Apotheke.**

Streng reelle und billige Bezugswelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,40; 1,80. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Gänsefedern: halbwoll 2. wolle 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Acht chinesische Gänsefedern 2,50; 3. Gänsefedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F. Nr. 1455

in Westfalen. Probe und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Federproben erwünscht!

(Mit 1 Beilage.)

